

Aufklärung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 22

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-612054>

Nutzungsbedingungen

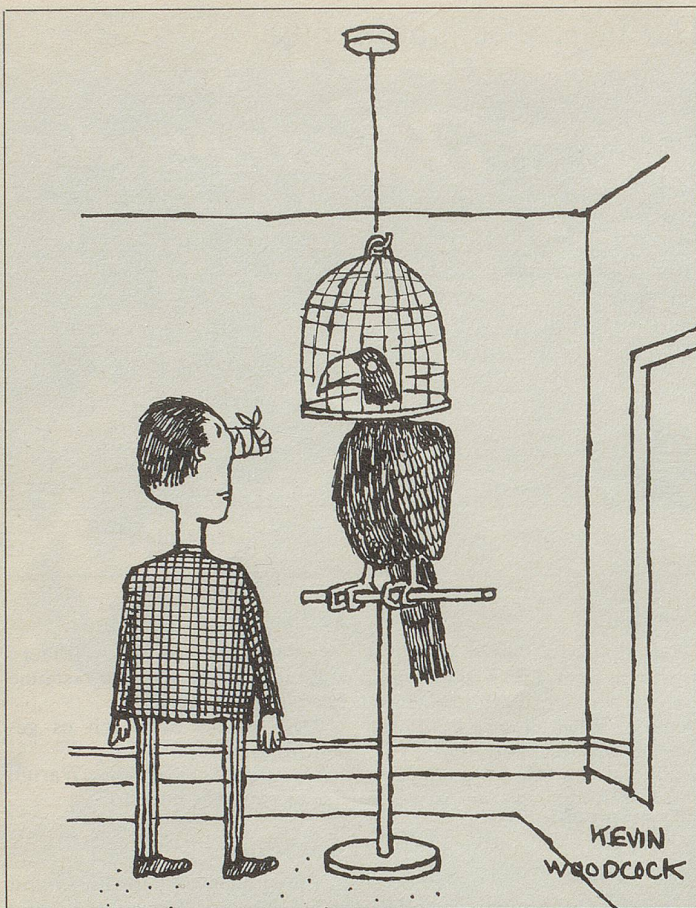
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Aufklärung

Eine bekannte Schauspielerin wird von der Television gefragt, was sie von der sexuellen Aufklärung in der Schule halte.

«Sicher eine grossartige Idee», sagte sie. «Aber man sollte den Kindern vielleicht keine Hausaufgaben geben.»

Biblisches

Bei einem Wohltätigkeitsbasar lässt sich ein Besucher von einer Dame ein Glas Champagner einschicken.

«Hundert Francs, Monsieur.»

Der Besucher hebt ein wenig den Kopf, die Dame ist eine sehr schöne Jüdin. Und so sagt er:

«Vielen Dank, schöne Rachel.»

«Sie irren sich, Monsieur», erwidert sie. «Es war nicht Rachel, welche die Kamele trinkt, sondern Rebekka.»

Höhere Mathematik

«Ich gratuliere Ihnen! Sie haben ja in der Lotterie gewonnen.»

«Ja, das war sehr merkwürdig. Ich wollte unbedingt die Nummer zweiundvierzig haben, und die ist herausgekommen.»

«Warum wollten Sie gerade die Nummer zweiundvierzig?»

«Ganz einfach, im Traum habe ich eine Sieben gesehen, und in der nächsten Nacht wieder eine Sieben. Da habe ich mir gedacht, sieben mal sieben ist zweiundvierzig, und es hat gestimmt.»

**Woran erkennt man
den schlechten
Redner?**

●

**Er denkt erst,
nachdem er
gesprachen hat,
darüber nach, was
er eigentlich hätte
sagen sollen.**

GIOVANNETTI

Das Gesetz

Schön ist es, zu denken,
dass wir nicht allein sind:
Gräser im Wind
sich ausdehnender
Sternwiesen,
die über die Krümmung des Universums hinaus
blühen
und aus Tropfen Regens oder Taus
Fülle
trinken,
nie
versinken
und
von Unendlichkeit zu Unendlichkeit
dauern
in Ewigkeit.

Gut ist es, zu wissen:
die Krone sind wir nicht.
Kein Kerzenlicht
ist so klein
— oder was Winzigeres
es gibt —
wie die Erde,
durchs Raumnetz des Weltalls gesiebt
und dennoch nie,
ob viele Wetter sich ballen,
aus der Ordnung der Systeme
ins Verlorne gefallen,
und wir auf der Strecke,
in Urmeeren gezeugt,
noch immer über die Pläne
der Verwandlung gebeugt.

Klug ist es, den Zweifel
zu lieben.
Zu erkennen — und hinauszuschieben
ins Ungewisse neue Widersprüche,
aber zu glauben,
weil Erfahrung uns lehrt,
dass nichts
wiederkehrt:
unendlich und *ewig*
sind Wörter, von uns gemacht,
zu widerstehen
der Einsamkeit und eisiger Nacht,
zu leben und sterben
in irdischen Schuhn
und im Gesetz ohne Antlitz und Mantel
gelassen zu ruhn.

Albert Ehrismann